

EV.- LUTH. MARIEN-KIRCHENGEMEINDE STIFT BERG HERFORD



MAI 2019

Liebe Gemeinde, liebe Mitarbeiter,

jetzt in dieser Zeit, wo unser Pfarrer Matthias Storck seit Januar erkrankt ist, und die Hilfe von den vielen Mitarbeitern in den Vordergrund rückt, wird es offensichtlich, wie viele Mitarbeiter in St. Marien tätig sind. Es sind so viele helfende Hände an so vielen Projekten tätig, dass wir sie gar nicht alle aufzählen können.

Ende September möchten wir alle Mitarbeiter zum Gespräch einladen. Gern möchten die anderen Mitarbeiter einige Worte hören, was jede Gruppe bewegt und was dort vor Ort getan wird: Die Frauengruppe, die Jugendgruppe, das Trauer-Café, das Welcome-Café, die Austräger des Gemeindebriefes, die Arbeit der Presbyter und so weiter und so weiter.

Viele Namen sind uns im Presbyterium bekannt, viele Namen und Anschriften sind uns aber auch nicht bekannt. Wenn wir viele Mitarbeiter einladen wollen, und möglichst keine Namen vergessen wollen, sind wir schon jetzt auf Eure Hilfe angewiesen: Marie Louise Hillebrenner erstellt im Gemeindebüro eine Liste mit Namen und Anschriften. In der Zeit der Datenschutzgesetzte ist es gar nicht mehr leicht solch eine Liste zu erstellen und zu pflegen. Bitte helft uns, dass wir auf dieser Liste keinen vergessen.

Es wäre prima, wenn möglichst viele, die schon mitarbeiten, nochmals ihren Namen und ihre Anschrift im Gemeindebüro bekannt geben. Gern auch Menschen in unserer Gemeinde, die noch Zeit und Kräfte frei haben, zukünftig mitzuarbeiten.

Um ein Treffen aller Mitarbeiter zu planen, brauchen wir nicht zuletzt Eure Namen und Anschriften.

*Vielen Dank für Ihre und Eure Mithilfe
Joachim Schmitt für das Presbyterium*

„Das Haus, das die Träume verwaltet“

Heutzutage muss alles was *„bringen“*. Schule soll die jungen Leute fit machen fürs Wirtschaftsleben. Entwicklungshilfe muss sein, ja, natürlich. Aber nicht etwa, damit die Völker der sogenannten Dritten Welt endlich loskommen von der Abhängigkeit von den früheren Kolonialherren. Sondern damit sie für Investoren attraktiv werden – und Migranten schön zu Hause bleiben. Und Kirche? Soll nützlich sein fürs Seelenheil. Auffangstation für die Opfer der Zeit. Allenfalls Lieferant von Werten – natürlich solcher, die ins jeweilige Schema passen.

Längst ist die Frage nach dem praktischen Nutzen selbst zu einer Art Religion geworden. Was bringt es? Wem nützt es? Was habe ich davon? So zu fragen steckt mittlerweile tief in uns drinnen, auch wenn wir uns *„noch zur Kirche halten“* (wie es dann so schön heißt). Irgendwie bleibt ein Unbehagen, auch wenn sich das nur schwer benennen lässt. Manchmal verrät es unsere Sprache. *„Ja, ich bin noch in der Kirche, ja, ich gehe noch zur Kirche.“* Noch.

Wie wäre es also, ganz offen und freundlich lächelnd zuzugeben: Nein, Kirche hat gar keinen Nutzwert. Gottesdienst ist nichts, was sich rechnet, nicht mal als Veranstaltung für moralische Aufrüstung. Und fürs Beten gibt es keine Erfolgsgarantie, es löst weder die Konflikte dieser Erde noch Geldsorgen noch Beziehungskrisen. Im Gegenteil. Je leidenschaftlicher wir Gottesdienst feiern, je inständiger wir beten (egal wie) – desto intensiver spüren wir die Spannung zwischen dem was ist und dem was sein soll, zwischen unseren Hoffnungen und unseren Möglichkeiten. Desto bedrängender wird das Loch zwischen dem Zustand dieser Welt, den uns die Nachrichten in immer neuen Bildern frei Haus liefern, und der Hoffnung auf eine neue Erde, in der die Schöpfung endlich Frieden findet und Versöhnung und Gerechtigkeit eine dauerhafte Heimat haben.

Nein, Kirche ist keine *„societas perfecta“*, keine vollkommene Gesellschaft, wie ausgerechnet die römische Kirche versichert. Sie ist auch nicht der ruhende Pol, die stille, friedliche Insel in einem Meer von Krisen und Konflikten, von der manche Frommen schwärmen. Sie ist etwas ganz anderes – sie ist weniger und mehr zugleich: Sie ist *„das Haus, das die Träume verwaltet“*, wie der Hamburger Theologe Fulbert Steffensky es ausgedrückt hat. Sie ist in einer immer perfekteren und gerade deswegen so zerstörerischen Welt der Ort, wo wir es uns leisten dürfen, an der

Spannung zwischen unseren Hoffnungen und der Macht der Tatsachen, zwischen dem was sein soll und dem was ist, zu leiden. Deswegen ist Gottesdienst nicht der Versuch, für eine Stunde am Sonntag heile Welt zu spielen. Er ist vielmehr eine einzigartige Möglichkeit, um zu klagen, um Gott herauszufordern, um ihm alles das vor die Füße zu werfen, was uns bedrängt und überfordert: Waffenhandel und Flüchtlingselend. Hungersnötige und Unwetterkatastrophen. Familienkrisen und namenlose Ängste. Altersdepression und Sterbensangst. Der Gottesdienst der Kirche und ihre Gebete halten die Träume lebendig, die wir sonst wahrscheinlich schon längst auf den Müll geworfen hätten – nutzlos, wertlos und hoffnungslos veraltet.

„Das tut zu meinem Gedächtnis!“, sagt Jesus beim Abendmahl. Diese Worte gelten weit über den kleinen Kreis der feiernden Gemeinde hinaus. Denn ausgerechnet am Altar finden wir uns in der Gesellschaft von Menschen wieder, die wir uns womöglich lieber vom Hals halten würden – und erleben zu unserer eigenen Überraschung, wie der unbekannte Christus gerade so auf einmal ein Gesicht bekommt. Wir teilen Brot und Wein – und siehe da: Es reicht für alle, denn jeder bekommt die gleiche Ration. So üben wir uns in einer Solidarität, die sonst zumeist missglückt, weil wir fürchten, zu kurz zu kommen. Da feiern wir die eine, ungeteilte, miteinander verbundene Welt, die noch aussteht. Wir feiern eine Gerechtigkeit, die jedem Menschen gönnt und gibt was er oder sie braucht – und erleben, dass wir dadurch nicht ärmer werden. Im Gegenteil. Denn reich ist, wer Brüder und Schwestern gewinnt. Nutzlos? Mag sein, zumindest nach üblichen Maßstäben. Aber ein Zeichen dafür, dass diese Erde nicht hoffnungslos verloren ist. Und wir, diese ganz normalen, durchschnittlichen Leute, noch lange nicht am Ende unserer Möglichkeiten.

Es muss ein Haus geben, in dem gerade die unerfüllten Träume der Menschen Platz finden. Wo wir einfach da sein dürfen, ohne etwas leisten, etwas bieten, etwas beweisen, etwas produzieren oder demonstrieren zu müssen. Das wird anstecken, das wird Schule machen. Ohne werbewirksame Programme und ohne klerikales Pathos. Gerade den unerfüllten Träumen und den ungeweihten Tränen ein Zuhause geben – dazu ist Kirche da. Auch diese evangelische Gemeinde deutscher Sprache Athen.

— *Wolfhart Koepfen, Pfarrer i. R., Deutsche evangelische Gemeinde in Nafplio und Athen (GR)*

Eine umfangreiche Tagesordnung erwartete das Presbyterium zu seiner April-Sitzung, an der als Gäste Frau Altheide (für den Bereich Kinderbetreuung) und Herr Wömpner (Jugendarbeit) teilnahmen.

Die Kinderbetreuung während des jeweils ersten Gottesdienstes im Monat wird ab Juni ein wenig anders als gewohnt beginnen. In einem Probelauf sollen bis zum Ende des Kirchenjahres die Kinder den Beginn des Gottesdienstes im Kirchenschiff erleben. Während des ersten Gemeindeliedes wird am Abendmahlstisch eine Kerze in einem Leuchter entzündet, durch eines der älteren Kinder vorangetragen, und die Kinder verlassen gemeinsam das Kirchenschiff, um zur Kinderbetreuung ins Ernst-Lohmeyer-Haus zu gehen. Noch zögerliche Kinder mögen sich dann vielleicht spontan der Kindergruppe anschließen, oder von ihren Eltern dorthin begleitet und abgegeben werden. Ob sich „Marienkäfer“ als Bezeichnung für die Gruppe durchsetzen wird?

Der Gottesdienst zum Visionsfest am 16. Juni wird weiter vorbereitet und geplant. Der Kirchplatz zwischen Kirche und Ernst-Lohmeyer-Haus wird nicht als Parkplatz zur Verfügung stehen. Die Stiftbergstraße soll in diesem Jahr nicht gesperrt werden, stattdessen wird eine Sperrung der Straße Luttenberg beantragt. Soviel steht fest. Noch nicht fest steht, wer die vielen Aufgaben mit übernimmt. Diese reichen von der Kuchenausgabe bis hin zu einem Notfallteam. Interessierte Helfer sind dazu herzlich willkommen und melden sich bitte über das Gemeindebüro.

Die ehemaligen Wohnräume im Ernst-Lohmeyer-Haus werden nach Umgestaltung für die Jugendarbeit genutzt werden. Im Ernst-Lohmeyer-Haus stauen sich notwendige Renovierungen. Es gibt viel zu tun. So muß das Parkett im großen Saal überarbeitet werden. Auch in der Marienkirche selbst muss der Steinboden grundgereinigt werden.



gemeinde
bewegen

Am 01. März 2020 findet die Kirchenwahl in unserer Landeskirche statt. Darauf weist das Logo hin – Gemeinde bewegen. Auch das wird das Presbyterium in den nächsten Monaten planen.

Wir freuen uns immer über die Begleitung der Gemeinde durch Nachfragen, Unterstützung und Gebet!

Mit herzlichen Grüßen, Alexander Kickert für das Presbyterium

Unsere Kirche ist von Dienstag bis Samstag von 15 – 17 Uhr geöffnet.

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Montag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Ernst-Lohmeyer-Haus

„A zeugte B, B zeugte C, D zeugte E und F...“

Über Genealogien und Stammbäume in der Torah

Rabbinerin Ulrike Offenberg

KIRCHENMUSIK

Samstag, 11. Mai, 18 Uhr

Orgelkonzert mit Johannes Vetter

Johann Sebastian Bach, John Bull,

Girolamo Frescobaldi, Franz Liszt

Eintritt 10 € / ermäßigt 5 €

Sonntag, 12. Mai, 10 Uhr

Kantatengottesdienst

Matthias Nagel (*1958): „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“

Kleine Kantate für 4-stimmigen gemischten Chor
und Instrumente

Text: Hanns Dieter Hüsch nach Psalm 126

Kantorei der Marienkirche Herford

Instrumentalensemble

Klavier, E-Bass, Flügelhorn, Tenorsaxophon, Posaune

Leitung: LKMD Harald Sieger

Sonntag, 19. Mai, 18 Uhr

Abend-Andacht nach Taizé

mit besonderer meditativer Musik

Sonntag, 26. Mai, 11.15 Uhr (nach dem Gottesdienst)

Matinee – Saxophon, Orgel, Klavier

Andreas Gummersbach, Saxophon

Johannes Vetter, Orgel / Klavier

Kantorei präsentiert moderne Chormusik im Gottesdienst

Am **Sonntag, den 12. Mai 2019** wird nach längerer Zeit wieder ein Kantatengottesdienst in unserer Marienkirche gefeiert. Die Mitglieder der Kantorei werden an diesem Tag die Kantate „*Ich bin vergnügt, erlöst, befreit*“ aufführen. In dieser Kantate hat der aus Löhne stammende Komponist Prof. Matthias Nagel der wohl bekanntesten Psalmübertragung von Hanns Dieter Hüsche ein zeitgenössisches musikalisches Gewand gegeben. Der Chor wird bei diesem Stück von einer Band (Klavier, E-Bass, Flügelhorn, Tenor-Saxophon und Posaune) begleitet. In der Tonsprache wählt Nagel eine Stilistik, die nicht kategorisch einordnen lässt, da sie sich – größtenteils groovig – an der jeweiligen Textpassage des 126. Psalms orientiert. Die Komposition strahlt gleichermaßen die Leichtigkeit und den Tiefgang des Psalmtextes aus.

HERZLICHE EINLADUNG

„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“

Am **Freitag, den 24. Mai 2019** wird um **18.00 Uhr** ein Gottesdienst anlässlich meiner Einführung als Landeskirchenmusikdirektor der Ev. Kirche von Westfalen gefeiert. Ich freue mich sehr darüber, dass dieser Gottesdienst in unserer Marienkirche gefeiert wird. Die Kantorei und der Posaunenchor unserer Gemeinde sowie viele Gäste werden sich an der musikalischen Ausgestaltung beteiligen. Die Predigt hält Landeskirchenrat Dr. Vicco von Bülow. Alle Gemeindeglieder sind herzlich zur Teilnahme und zum anschließenden Empfang im Ernst-Lohmeier-Haus eingeladen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Harald Sieger*



Mit der Taube kam der Glaube

Die Herforder Vision, bei der der Legende nach die Jungfrau Maria einem Hirten auf dem Luttenberg erschienen ist, ist die älteste dokumentierte Marienerscheinung nördlich der Alpen.

Dieses für die Gründung unserer Kirche und die Geschichte unserer Mariengemeinde bedeutende Ereignis wollen wir auch in diesem Jahr gebührend feiern: Am **Sonntag, 16. Juni 2019**, feiern wir ein Visionsfest rund um die Marienkirche. Los geht es um **10.00 Uhr** mit einem Familiengottesdienst auf dem Luttenberg (bei schlechtem Wetter in der Marienkirche), bei dem in einem Anspiel das Visionsereignis zu sehen sein wird.

Im Anschluss gibt es Würstchen vom Grill, Kartoffelsalat und Getränke auf dem Kirchplatz. Für die Kleinen hat das Team der Marienkäfer ein spannendes Angebot zum Spielen und Spaß haben vorbereitet.

Wir freuen uns auf viele Menschen, mit denen wir gemeinsam dieses Ereignis feiern können und hoffen auf gutes Wetter.

Wenn Sie Lust und Zeit haben, sich an der Vorbereitung und Gestaltung dieses Festes zu beteiligen, sind Sie uns natürlich herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich hierfür im Gemeindebüro unter 05221 98 37 13.





Donnerstag, 2. Mai, 14.00 Uhr
Elternsprechtag im Fuchsbau

Montag, 6. Mai
10.00 Uhr Schulaktion: Die
„Feuerwehr“ kommt in die Kita
14.30 Uhr Rat der Tageseinrichtung

Dienstag, 7. Mai /
Donnerstag, 9. Mai,
14.30 – 15.45 Uhr
Die Schukis experimentieren mit
der Klasse 1a

Mittwoch, 8. Mai
Frühstücksbüffet

Dienstag, 14. Mai
10.15 Uhr die Schukis besuchen
die Leitstelle der Feuerwehr
19.30 Uhr Info-Elternabend für die
neuen Eltern

Donnerstag, 16. Mai,
14.30 – 16.00 Uhr
Großelternnachmittag

Montag, 20. Mai, 15.00 Uhr
Mutter-Kind-Nachmittag für die
2 – 3 jährigen mit einem Workshop
zum Film „Zebra“

Montag, 27. Mai /
Dienstag, 28. Mai
Fototermin

Dienstag, 28. Mai,
15.00 – 16.00 Uhr
Schnuppernachmittag für die
neuen Kinder und Eltern

Die Musikschule findet **mittwochs**
ab 14.00 Uhr statt.

Der Kinderchor von Dariia
Lytvishko probt **freitags**
ab 10.00 Uhr.

Freitagmorgens bietet Melanie
Steinbrink Psychomotorik für
unsere Kinder an.

UNSERE DIESJÄHRIGEN KONFIRMANDEN



Alexander Chenlang He
Alexa Chirico
Jana Diekmann
Eyck Jarvis Geisler
Maximilian Golin
Leonie Güldner

Jolien Hähnel
Moritz Hölling
Maya Hutton
Arne Lieberwirth
Kevin Ludewig
Joel Meierkord
Solveig Nagel
Luciana Necke
Melina Nentwig
Romy Michelle Nolting
Melvin Sandau
Ole Schernikau
Justus Austen Schmidt
Natascha Vogel
Johanna Merlin Wörmann

GEMEINDEKREISE UND -GRUPPEN

Im Ernst-Lohmeyer-Haus

Montag	19.00 Uhr	Frauentreff (13.05.)
Dienstag	17.00 Uhr	Gesprächskreis Trauernde (28.05.)
	17.00 Uhr	Trauercafé (14.05.)
	19.30 Uhr	Kantorei
Mittwoch	16.00 Uhr	CVJM Jungschar 7–12 J.
	17.30 Uhr	Frauenabendkreis (15./29.05.)
	18.00 Uhr	CVJM Jugendgruppe ab 12 J.
Donnerstag	14.30 Uhr	Treffpunktgemeinschaft
	17.00 Uhr	Vorbereitung der Kinderkirche (nach Vereinbarung)
	20.15 Uhr	Bläserkreis

FROHES KURZ VOR DRUCK

Am 1. Mai 2019, kam um 8.55 Uhr Frederick Tinz im Klinikum Herford zur Welt. Mutter und Kind sind wohlauf. Wir gratulieren Pfarrer Tinz, der uns aktuell im Entsendungsdienst unterstützt, und seiner Familie sehr herzlich!



getauft:

Antonia Gorsler



beerdigt:

Lotte Hellmann, geb. Kaschefski, 88 Jahre

Erika Krüger, geb. Wiedermann, 62 Jahre

Günter Rogall, 78 Jahre

Wilhelm Depenbrock, 91 Jahre

NACHRUF



Am 7. Februar 2019 verstarb unsere langjährige Presbyterin, Gisela Beinlich, geb. Sasse, nach langer Krankheit im Alter von 80 Jahren.

Dankbar nehmen wir von ihr Abschied und gedenken ihrer mit dem Wort des Apostel Paulus, das über ihrer Beerdigung stand:

Denn keiner von uns lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn.

Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Römer 14, 7–9

KONTAKT

Gemeindebüro

Marie Luise Hillebrenner

05221 98 37 13 (Festnetz)

hf-kg-marien@kk-ekvw.de

Pastorale Angelegenheiten

Benjamin Tinz

05221 761 20 33 (Festnetz)

01575 439 34 91 (Mobil)

benjamin.tinz@kk-ekvw.de

Gottesdienste			
Sonntag	05.05.	10.00	Konfirmation, P. Tinz (Bläser) (mit Kinderbetreuung)
Sonntag	12.05.	10.00	Kantatengottesdienst, P. Dr. Otto
Sonntag	19.05.	10.00 11.15 18.00	Gottesdienst, Predigt: Kantor Vetter Kinderkirche Taizé-Abendandacht
Sonntag	26.05.	10.00	Gottesdienst, P. Reißer
Himmelfahrt	30.05.	10.00	Gottesdienst, P. Tinz (Bläser)
Sonntag	02.06.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, P. Dr. Otto (mit Kinderbetreuung) anschl. Kirchkaffee

Jeden Mittwoch 12 Uhr Mittagsgebet in der Kirche
 Jeden Sonntag 11 Uhr „Welcome“-Willkommenscafé im
 Ernst-Lohmeyer-Haus
 Jeden 3. Sonntag im Monat 11.15 Uhr Kinderkirche
 Jeden 3. Sonntag im Monat 18.00 Uhr Taizé-Andacht

